



**Prof. Dr.-Ing. H. Siegfried Stiehl**  
Vizepräsident für Forschung, Internationales & Informationsmanagement

### Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Universität hat ihren 90. Geburtstag gefeiert – keineswegs als ‚Dinner for one‘ mit kleiner Besetzung, sondern bei einem festlichen Empfang im Rathaus mit vielen Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus der Universität, der Wissenschaft, der Politik und der Wirtschaft.

Was die Universität an interessanter Forschung zu bieten hat, konnte sie der Öffentlichkeit in der 3. Nacht des Wissens am vergangenen Samstag zeigen: 10.000 Besucherinnen und Besucher sind der Einladung in die Universität gefolgt. Es war für alle ein großer Erfolg! Ein besonderer Dank an alle, die geholfen haben das großartige Programm auf die Beine zu stellen und die Nacht zum Tag gemacht haben!

Frauenförderung großgeschrieben: Seit 20 Jahren gibt es an der Uni ein Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring, eine ausgesprochen erfolgreiche Form der beruflichen Frauenförderung.

Die Initiative unserer ehemaligen Vizepräsidentin Prof. Angelika Wagner ist zu einem bundesweiten Erfolgsmodell geworden.

Eine spannende Lektüre wünscht

Ihr H. Siegfried Stiehl

Vizepräsident für Forschung,  
Internationales und Informationsmanagement

## Inhalt

<b>Campus</b>	2	90. Geburtstag der Universität Hamburg: 5 Blumen für die „alte Dame“	
	4	Nacht des Wissens 2009: Ein voller Erfolg!	
	5	„CO <sub>2</sub> -arme Energiegewinnung aus neuen Materialien“ Fünfte Veranstaltung der Hanseatischen Universitätsgespräche	
	7	„Oh, James“ – Auf den Spuren des Bond-Mythos	
	9	Lehrendenbefragung 2008/2009 zu STiNE und IT-Unterstützung	
	10	UNICA-Initiative zur Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses	
	11	Mailhost-Serverumstellung am 13.11.2009	
	13	Neu im Netz: Uni live! Vorlesungsverzeichnis für Studieninteressierte	
	14	Uni-Shop startet Fair-Trade-Kampagne	
	15	Neues aus dem Absolventen-Netzwerk der Universität: Plattformen und Tischrunden	
	<b>Aus der Verwaltung</b>	16	HVV-ProfiCard-Tausch / Stichwort: Pandemie-Vorsorge
		17	VI. Konferenztag Studium und Lehre und Campus Innovation
	<b>Veranstaltungen</b>	18	Einladung zur Podiumsdiskussion: Die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge. Eine Zwischenbilanz
		19	Einladung zur 15. Langen Nacht der Weiterbildung / Uni Kurzmeldungen
	<b>Interview</b>	20	Interview mit Prof. Dr. Schulz von Thun



Festakt zum Jubiläum – die Redner des Abends v.l.: Die amtierende stellvertretende Präsidentin Prof. Dr. Löschper, FU-Präsident Prof. Dr. Lenzen und Wissenschaftssenatorin Dr. Gundelach

Foto: UHH, RRZ/MCC, Arvid Mentz

## 90. Geburtstag der Universität Hamburg: 5 Blumen für die „alte Dame“

**Der Festakt zum 90. Jubiläum der Universität Hamburg fand am 19. Oktober im Großen Festsaal des Hamburger Rathauses statt. Neben der Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach und der amtierenden stellvertretenden Universitätspräsidentin Prof. Dr. Gabriele Löschper sprach als Festredner Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der FU Berlin und Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz. Dieser brachte der „alten Dame“ fünf ausgesuchte Blumen mit.**

„Alte Dame“? 90 Jahre – das ist wohl wahr: Eine bewegte Geschichte mit einigen Brüchen und Kontinuitäten hat die Universität aufzuweisen. Gegründet in der Weimarer Republik durch die erste demokratische Hamburgische Bürgerschaft zog die Universität herausragende Köpfe der jungen Republik an: Köpfe wie Ernst Cassirer, Erwin Panofsky, der Jurist Albrecht Mendelssohn Bartholdy, der Physiko-Chemiker und spätere Nobelpreisträger Otto Stern oder der Psychologe William Stern lehrten hier. Ein unrühmliches Kapitel der Universitätsgeschichte wurde mit 1933 aufgeschlagen, als sich die Universität dem neuen Regime andiente, sich „selbst-gleichschaltete“ und ihre jüdischen Gelehrten entlassen wurden. Nach dem Neuanfang 1945 zeichneten sich die 1950er und 60er Jahre besonders durch die Verdreifachung der Studierendenzahlen und neue Forschungsgebiete aus. Und auch der moderne Campus (Von-Melle-Park und Martin-Luther-King-Platz) nahm Gestalt an. Eine besondere Rolle spielte die Universität Hamburg in den Erneuerungsbestrebungen der „68er“. Von Hamburg aus ging 1967 der viel zitierte Spruch „Unter den Talaren – Muff von 1000 Jahren“ in die Republik, Ausdruck eines Veränderungswillens, der schließlich dazu führte, dass aus der Ordinariuniversität eine Gruppenuniversität wurde.

Und auch heute lässt sich ein stetiger Wandel, eine Beweglichkeit und Dynamik an der Universität erkennen, dass es schwer fällt, sich das Bild einer 90-jährigen Dame in den Kopf zu rufen. Eine Feier mit den Abwesenden, den Geistern der Vergangenheit (à la Dinner for One), war der Festakt im Rathaus denn auch nur bedingt. Im Gegenteil war die Rede von Prof. Lenzen ausgesprochen lebendig und mitreißend, ebenso die Wünsche, die er der Jubilarin mit auf den Weg in die Zukunft gab. Diese seien hier kurz wiedergegeben:

„Die Universität gehört dem ganzen Volk“ (Jaspers) – diese von Lenzen als „hamburgisch“ charakterisierte Haltung stellte das erste Zitat dar, das er als „Blume“ der Universität übergab.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



Nicht in dem, was man aus sich mache, „...einzig in der Hingabe an die Sache, in der intellektuellen Arbeit ... wie in der selbstbewussten Praxis“ drücke sich, so Horkheimer, Gebildetheit aus.

Und auch die dritte Blume stammt von Horkheimer: „Zeit aber steht für Liebe; der Sache, der ich Zeit schenke, schenke ich Liebe; die Gewalt ist rasch.“

Bei Helmut Schelsky, in den 1950ern Professor in Hamburg, fand Lenzen die vierte Blüte: „Bildung ist heute eine geistige und sittliche Souveränität gegenüber Handlungszwängen der Welt und des Lebens, wie sie im wissenschaftlich geführten praktischen Handeln aktuell werden.“

Auch die fünfte und letzte Blume entlieh er Schelsky, als er von der Aufgabe der Universität sprach, zu „realem Weltbürgertum zu erziehen“. „Bildung“, das Wort, das der Stifter Edmund Siemers dem Universitätsgebäude eingeschrieben hat, bekam in Lenzens Rede wichtige Deutungen an die Seite gestellt: Hingabe, Zeit (für die Liebe zur Sache), Bildung als Souveränität, Bildung fürs ganze Volk und als Erziehung zum Weltbürgertum.

Einen so reichen Strauß an inspirierenden Gedanken und wohlmeinenden Wünschen nahm die „alte Dame“ Universität gern entgegen.

~ ~ ~

Die Texte der Rednerinnen und des Redners zum Nachlesen finden Sie hier:

- [Grußwort der Senatorin Dr. Herlind Gundelach](#)
- [Rede der amtierenden stellvertretenden Präsidentin Prof. Dr. Gabriele Löscher](#)
- [Festrede anlässlich des 90. Geburtstages der Universität Hamburg von Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der FU Berlin](#)

~ ~ ~

Wer mehr über die Geschichte der Universität lesen möchte, der findet eine reiche Quelle in der Publikation von Rainer Nicolaysen: „Frei soll die Lehre sein und frei das Lernen“. Zur Geschichte der Universität Hamburg, Hamburg 2008.

Red.



Das illuminierte Forschungsschiff Aldebaran vor dem Hauptgebäude der Universität  
Foto: UHH/P. Schell

**Kontakt:**

Gaby Gahnström  
Universität Hamburg  
Marketing GmbH  
e. [gaby.gahnstroem@uni-hamburg.de](mailto:gaby.gahnstroem@uni-hamburg.de)

## Nacht des Wissens 2009: ein voller Erfolg!

**Rund 10.000 Besucherinnen und Besucher lockte die 3. Hamburger Nacht des Wissens am Samstag, dem 7. November, an die Universität. Die zahlreichen Angebote unterschiedlichster Fachrichtungen stießen auf große Resonanz. Weder das Wochenende mit seinen vielen konkurrierenden Angeboten noch das trübe Wetter oder die späte Stunde konnten die zahlreichen Interessierten abhalten, sich über die Forschungsthemen auf unserem Campus zu informieren.**

Mit rund 150 Angeboten war die Universität (den KlimaCampus und das UKE nicht mitgezählt, die noch jeweils eigene Programmpunkte anboten) die größte Veranstalterin bei dieser Nacht des Wissens. Passend spektakulär war denn auch die Begrüßung durch das weithin leuchtende Forschungsschiff Aldebaran vor dem Hauptgebäude. Mit Musik und Videoprojektionen präsentierte es Dokumente seiner Forschungsreisen rund um die Erde.

Von hier aus konnten die Nachtbummler, darunter erfreulich viele Familien, sich dann zu den verschiedenen Standorten in der Bundesstraße, am Martin-Luther-King-Platz, der Jungiusstraße oder in den Schaugewächshäusern aufmachen, wo sie die vielen Facetten universitärer Forschung von heute kennenlernen konnten. Aber die Universität bewies sich auch als gute Gastgeberin für wissenschaftliche Leistungen der Metropolregion und weiterer norddeutscher Hochschulen. Im Ostflügel des Hauptgebäudes konnte man über den eigenen Tellerrand hinaus- und in die Labore und Institute etwa zwanzig anderer Einrichtungen hineinschauen.

Mit dem großen Andrang dort wie an den anderen Orten, etwa beim Science Slam, zeigte sich nicht zuletzt die amtierende stellvertretende Präsidentin Prof. Dr. Gabriele Löscher überaus zufrieden:

„Uns war es sehr wichtig, dass uns alle interessierten Bürgerinnen und Bürger kennen lernen können und dass sie erleben, wie spannend und vielfältig Wissenschaft sein kann und was an unserer Universität konkret geleistet wird. Dass die Resonanz so groß war, freut mich sehr!“

Eine Resonanz übrigens auch im Inneren, denn Vorbereitung und Durchführung waren vom enormen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter getragen. Die Beteiligung an der Nacht des Wissens wurde so vor und hinter den Kulissen nicht nur zur Pflicht, sondern auch zur Kür. Auch die erfolgreiche Open Uni des Sommers hat hier wohl Früchte getragen.

In einer langen Nacht wie dieser musste natürlich nicht nur der Wissens-, sondern auch der leibliche Hunger gestillt werden. Und dies nicht mit irgendwas, sondern passend zur Themen- und Bildwelt mit wärmender Hühnersuppe und lecithinreichen Wissenskeksen. Wo es sie gab, bildeten sich geduldige und gut gelaunte Schlangen. Wenn man hier und dort dann doch eine kritische Bemerkung vernahm, war meist die ungemütliche Jahreszeit dieser Nacht des Wissens gemeint. Der nächsten Nacht des Wissens würde vielleicht eine laue Sommernacht gut stehen. Denn eins ist klar: Nach dieser positiven Erfahrung wird die Universität das nächste Mal wohl wieder dabei sein!

G. Gahnström/Red.



Die amtierende stellvertretende Universitätspräsidentin Prof. Dr. Gabriele Löschper eröffnete das fünfte Hanseatische Universitätsgespräch

Foto: UHH/P. Schell

**Kontakt:**

Karen Nemes  
Universität Hamburg  
Marketing GmbH  
e. [karen.nemes@uni-hamburg.de](mailto:karen.nemes@uni-hamburg.de)

**„CO<sub>2</sub>-arme Energiegewinnung aus neuen Materialien“ – Fünfte Veranstaltung der Hanseatischen Universitätsgespräche auf Einladung des Präsidiums**

Ein Handy mit der eigenen Körperwärme betreiben, einen Smart mit den Abgasen eines LKW aufladen, ein Kraftwerk im eigenen Keller unterhalten – auf den ersten Blick waren es eher kuriose Dinge, die im Rahmen der Fünften Hanseatischen Universitätsgespräche unter dem Titel „CO<sub>2</sub>-arme Energiegewinnung aus neuen Materialien“ diskutiert wurden. Aber auch wenn die vorgestellten Forschungsansätze und Anwendungsbeispiele erst einmal gewöhnungsbedürftig klangen, machten sie auf den zweiten Blick umso mehr Sinn: Schließlich sind gerade innovative Lösungen erforderlich, um den drohenden Klimawandel aufzuhalten.

**Thermoelektrik: Abkürzung des Energiegewinnungsprozesses**

Besonders Thermoelektrik gehört zu den Erfolg versprechenden Ansätzen. Es handelt sich dabei um eine Art Abkürzung innerhalb des Energiegewinnungsprozesses, wie Kornelius Nielsch, Professor am Institut für Angewandte Physik und Koordinator des bundesweiten DFG-Schwerpunktprogramms „Nanostrukturierte Thermoelektrika“, erläuterte: Mittels neuer Materialien werde Wärme ohne den Umweg über eine mechanische Komponente direkt in Elektrizität umgewandelt.

Die Energieeffizienz dieser Materialien sei so hoch, dass das eingangs erwähnte Handy, das allein dank der eigenen Körperwärme funktioniert, keine Schnaps-idee mehr bleiben müsse. Auch die Nutzung von Autoabgasen biete Potenzial für Energieeinsparung. Ein PKW benötige nur ein Drittel der Energie für den Antrieb, die anderen zwei Drittel entwichen ungenutzt als Wärme. Dabei könne der Energieverlust halbiert werden, wenn die Abgase zur Energieerzeugung genutzt würden. Auf Kurzstrecken könne man das Autoradio mit der Energie aus den eigenen Abgasen betreiben, Langstreckenfahrten würden sogar ausreichen, um ein anderes Auto zu betreiben. Nielsch erklärte: „Stellen Sie sich beispielsweise einen Smart vor, der auf dem LKW-Dach transportiert und während der Fahrt mit der Energie aus den Abgasen des LKW aufgeladen wird.“

**Hoffnungsträger Wasserstoff**

Auch Wasserstoff zählt zu den „Hoffnungsträgern“. Er gilt als sauberster Brennstoff, weil er ausschließlich als Wasser abgebaut wird und daher bei der Energiegewinnung überhaupt kein CO<sub>2</sub> entsteht. Allerdings ist die Speicherung ein großes Problem, wie Michael Fröba, Professor am Institut für Anorganische und Angewandte Chemie, mit einem eindrucksvollen Beispiel illustrierte: „Mit nur vier Kilogramm Wasserstoff kann ein Auto 400 Kilometer weit fahren, aber für diese Menge würde man einen Tank von der Größe eines Fesselballons brauchen.“

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



Ansätze für eine platzsparende Speicherung liefert die Nanotechnologie, z.B. durch die Entwicklung nanoporöser Materialien, die das für Wasserstoff benötigte Volumen derzeit zumindest auf ein Viertel reduzieren. Hier bieten auch die viel diskutierten Elektrofahrzeuge keine wirkliche Alternative, wie Prof. Jürgen Lehold, Leiter der Konzernforschung der Volkswagen AG, darstellt: „Zurzeit besteht zwischen dem Elektroauto und einem guten Diesel noch kein nennenswerter Unterschied. Erst wenn die Elektrizität aus erneuerbaren Energien gewonnen wird, macht ein Elektroauto wirklich Sinn.“

Und dies ist auch ein weiteres Hindernis, das von der Forschung noch überwunden werden muss. Denn viele der neuen Materialien haben zwar verbesserte Energieeigenschaften, werden aber mehrheitlich aus Rohstoffen gewonnen, die ebenso endlich sind wie die herkömmlichen Energieträger Erdöl und Erdgas. Der jetzige Stand der Entwicklung wurde daher von allen Teilnehmern der Podiumsdiskussion lediglich als Übergangsstufe gewertet. Dr. Oliver Weimann, Leiter des Innovationsmanagements der Vattenfall Europe AG, machte noch einmal die Komplexität des Themas deutlich:

„Wir streben bis 2050 eine vollständig CO<sub>2</sub>-freie Energieerzeugung an. Bei der Umstellung auf andere Formen der Energiegewinnung müssen wir aber sorgfältig prüfen, ob die notwendigen Rohstoffe auch dann noch ausreichen, wenn wir die Energieerzeugung in großem Stil betreiben.“

Zum Vergleich: Die bisherige Wasserstoffproduktion deckt laut Prof. Fröba lediglich vier Prozent des heutigen Energiebedarfs in Deutschland. Der Wissenschaftler hatte aber auch eine positive Perspektive im Gepäck: „Im Grunde ist genügend Energie vorhanden, die die Sonne produziert in einer Stunde so viel Energie, wie die Menschheit in einem Jahr verbraucht.“

#### **Das Kraftwerk im eigenen Keller**

Der Hamburger Energieversorger LichtBlick bietet schon jetzt eine innovative Kombination von Ökostrom aus der Dose und einem „Zuhause-Kraftwerk“ im eigenen Keller. Letzteres versorgt das Haus nicht nur mit Strom, sondern auch mit Wärme. Die Energie, die herkömmlicherweise einfach als Wärme verpufft, wird für die Heizung und die Warmwasserversorgung des Hauses verwendet. „Das Kraftwerk ist so konzipiert, dass es Wärme gar nicht ungenutzt an die Umwelt abgeben kann“, erläuterte Gero Lücking, Vorstand Energiewirtschaft der LichtBlick AG, „und erreicht damit eine Energieeffizienz von 90%“.

Die Fünften Hanseatischen Universitätsgespräche boten einen sehr spannenden Abend, der nicht nur für das Publikum, sondern auch für die Podiumsteilnehmer untereinander viel Neues bereithielt. Einstimmiges Fazit der Podiumsrunde: Die Industrie braucht die Grundlagenforschung ebenso wie die anwendungsorientierte Forschung, aber die Wege von der Theorie in die Praxis sind immer noch zu langwierig. Der geforderte intensivere Dialog zwischen Wirtschaft und Wissenschaft wurde beim anschließenden Buffet unmittelbar aufgenommen und in vielen angeregten Gesprächen fortgesetzt.

Annika Morchner





**Kontakt:**

Prof. Dr. Astrid Böger  
Institut für Anglistik  
und Amerikanistik  
Universität Hamburg  
t. 040.42838-2710  
e. [astrid.boeger@uni-hamburg.de](mailto:astrid.boeger@uni-hamburg.de)

Prof. Dr. Marc Föcking  
Institut für Romanistik  
Universität Hamburg  
t. 040.42838-2561  
e. [marc.foecking@uni-hamburg.de](mailto:marc.foecking@uni-hamburg.de)

## „Oh, James –“ Auf den Spuren des Bond-Mythos. Eine Ringvorlesung an der Universität Hamburg

**James Bond – das ist mehr als „Martini, geschüttelt, nicht gerührt“, traumhaft schöne Filmschauplätze, verführerische Frauen und spielerisch-übersteigerte Spionagetechnik. James Bond ist Mythos und modernes Märchen zugleich und er hat Kultstatus. Der „Bond-Formel“ auf der Spur sind nun 14 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Universität Hamburg, die in einer Ringvorlesung das Phänomen James Bond aufrollen.**

Es gibt viel mehr Bondologen, als man denkt. Der Doppelnull-Agent fasziniert nicht nur Anhänger des lässigen Agenten-Thrillers, er hat schon längst Einzug gehalten in die Welt der Wissenschaft. Wer auf die Suche geht, wird erstaunt sein, wie viele Bond-Experten sich weltweit um die Analyse des Phänomens bemühen. Einer der ersten, die das Thema wissenschaftlich geadelt haben, dürfte wohl Umberto Eco sein, der 1966 mit seiner Schrift „Il Caso Bond“ (The Bond Affair) eine regelrechte „Erzählgrammatik“ der Romane Ian Flemings entwickelte.

So hat es auch nicht lange gedauert, Kolleginnen und Kollegen an der Universität Hamburg für Bond als Thema einer Ringvorlesung zu finden. Sie seien auf begeisterte Resonanz gestoßen und haben im Handumdrehen das Programm zusammengestellt, berichten die Initiatoren Prof. Dr. Marc Föcking und Prof. Dr. Astrid Böger. Und das Programm der Ringvorlesung lässt sich – gerade weil es die Perspektiven unterschiedlicher Disziplinen vereint – sehen!

Dies sogar im wörtlichen Sinne, da im Anschluss an einige Vorlesungen im Abaton-Kino jeweils ein Bond-Klassiker gezeigt und von dem Vortragenden kurz eingeleitet wird.

### Zwischen Popkultur und Mythos

Was ist so faszinierend an Bond? Ist der maskuline Bond, der stets das Böse besiegt, ein mythischer Held im trivialen Serienformat? Welche Rolle spielen das brillante Film-Design, die coolen Soundtracks und die überdrehten Special Effects? Der Anziehungskraft der literarischen wie der Filmfigur Bond und seiner Begleitphänomene gehen die einzelnen Veranstaltungen nach, unter anderem:

- Prof. Dr. Thomas HENGARTNER, Kulturanthropologe an der Universität Hamburg, versteht Bond als „modernes Technik-Märchen“, in dem der immer selbe menschliche Ur-Konflikt austragen wird (12.11.).
- Zum musikalischen „James-Bond-Design“ spricht Prof. Dr. Tobias JANZ, Musikwissenschaftler an der Universität Hamburg (7.1.).
- Über „Das Bond Girl als modische Projektionsfläche“ spricht die Amerikanistin Prof. Dr. Astrid BÖGER von der Universität Hamburg (21.1.).
- Der experimentelle Physiker Prof. Dr. Metin TOLAN von der TU Dortmund stellt „Mythen und Fakten“ auf die Probe und unternimmt einen Realitätscheck der Special Effects in „Goldfinger“ (28.1.).

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



- Eine soteriologische Perspektive auf „Opfer und Erlösung im Blockbuster-Film“ wirft der Theologe Prof. Dr. Hans-Martin GUTMANN von der Universität Hamburg (4.2.).

Die Ringvorlesung findet jeweils donnerstags 18–20 Uhr, im Hörsaal C, Hauptgebäude, Edmund-Siemers-Allee 1 statt. Die Reihe läuft noch bis zum 4. Februar 2010.

[Zum Programm der Ringvorlesung... \(PDF\)](#)

Im Anschluss an einige Veranstaltungen wird im Abaton-Kino, Allende-Platz 3, um 20.30 Uhr ein Bond-Film gezeigt.

[Zum Film-Programm... \(PDF\)](#)

Mehr zur Veranstaltung unter:

<http://www.aww.uni-hamburg.de/james-bond-mythos.htm>

Die Ringvorlesung wird aufgezeichnet als Lecture2Go, die einzelnen Veranstaltungen werden sukzessive online zur Verfügung gestellt.

*Red.*



**STiNE**  
Das Studien-Infonet



**Ansprechpartnerin:**

Dr. Claudine Hartau  
Persönliche Referentin VP/F

t. 040.428 38 – 5293

e. [claudine.hartau@uni-hamburg.de](mailto:claudine.hartau@uni-hamburg.de)

## Lehrendenbefragung 2008/09 zu STiNE und IT-Unterstützung: Ergebnisse liegen vor

**Nach drei Jahren Laufzeit von STiNE wurde von November 2008 bis März 2009 eine Gesamtbefragung unter allen Lehrenden der Universität Hamburg durchgeführt (mit Ausnahme der Fakultät Medizin). Ziel der Erhebung im Auftrag von Vizepräsident Fischer und Vizepräsident Stiehl als CIO war es, einen fundierten Einblick zu erlangen, wie und mit welchen Erfahrungen die Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer – die nach den Studierenden zweitgrößte Anwendergruppe – das neue System nutzen.**

Ein zweiter Teil des Fragebogens befasste sich mit den Bedarfen an IT-Unterstützung, als erste „Kundenbefragung“ auf diesem Sektor. Ergänzend zu der Fragebogenaktion wurden vertiefende Interviews mit einzelnen Lehrkräften durchgeführt. Die Umfrage hatte eine hohe Resonanz, und viele Lehrende der Universität haben die Gelegenheit genutzt, ihre Erfahrungen und Anregungen zu diesen beiden Themen mitzuteilen.

Die Auswertung der beiden Befragungen mit detaillierten Analysen, der statistischen Aufbereitung in Grafiken, Stimmungsberichten und den zugrunde liegenden Befragungsbögen liegt nun vor: eine konstruktiv-kritische Auseinandersetzung mit dem Lehralltag an der Universität Hamburg.

Das Fazit zeigt, dass STiNE auf dem Weg ist, ein integraler und akzeptierter Bestandteil der Lehrorganisation an unserer Universität zu werden – auch wenn klar zum Ausdruck gebracht wird, dass im Einzelfall noch nicht alles rund läuft. Generell vertreten die Lehrenden sehr deutlich die Meinung, dass eine moderne Universität ein solches zentrales, online-basiertes System braucht. Die Auswertung der Fragebögen und der Interviews zeigt aber auch, dass weiterhin Entwicklungsbedarf am System STiNE besteht. Die weitere Entwicklung sollte sich dabei auf die Kernfunktionen von STiNE konzentrieren, d.h. die Lehrorganisation, statt das Funktionsspektrum des Systems noch zu erweitern. Zu verbessern ist nach Meinung der Lehrenden vor allem die Nutzerfreundlichkeit und die Integration in die Verwaltungsstrukturen der Fakultäten.

Der zweite Teil der Auswertung zeigt, dass die Befragten sehr klare Vorstellungen haben, welche IT-Versorgung und Unterstützung für ihre Arbeit erforderlich ist. Die Verbesserung der individuellen IT-Ausstattung und der Ausbau dezentraler Supportstrukturen werden als die wichtigsten Aufgaben benannt.

Den vollständigen Text der Auswertung finden Sie [hier](#).



**Kontakt:**

Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring  
Arbeitsstelle der Universität Hamburg  
Bogenallee 11  
20144 Hamburg  
t. 040.42838-7990

## **UNICA – Initiative zur Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses**

**Die Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring der Universität Hamburg bietet Berufseinstiegs-Mentoring für engagierte und leistungsorientierte Studentinnen und Doktorandinnen der EPB- und der WISO-Fakultät. Die Bewerbung läuft.**

Frauen als Führungsnachwuchskräfte – immer noch gibt es zu wenige davon. Das Pilotprojekt der Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring leistet mit seinem Angebot einen Beitrag dazu, besonders engagierte wie talentierte Absolventinnen und Doktorandinnen der Universität Hamburg in der Phase des beruflichen Einstiegs mit fachlichem Know-how und Erfahrungswissen zu begleiten. In Kooperation mit der Universitäts-Gesellschaft und großzügig gefördert von der Claussen-Simon-Stiftung sind Studentinnen und Doktorandinnen der EPB- und der WISO-Fakultät aufgerufen, sich als Mentees zu bewerben.

Frauen, die nach ihrem Universitätsabschluss bzw. ihrer Promotion einen Berufseinstieg in der Wirtschaft und eine Nachwuchsführungsposition anstreben, werden hier durch ein mehrjähriges Mentoring intensiv begleitet. Die mitwirkenden Mentorinnen sind hoch qualifizierte und langjährig erfahrene weibliche Führungskräfte aus der Hamburger Wirtschaft, die sich im Rahmen der Arbeitsstelle ehrenamtlich dafür engagieren, den beruflichen Zugangswege und Perspektiven in der Wirtschaft zu eröffnen.

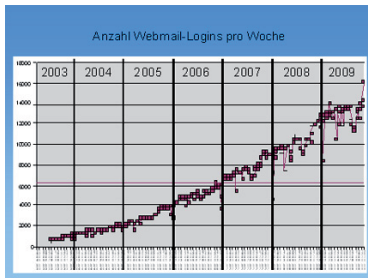
Außerdem können die Mentees von einem Coaching in mentaler Selbstregulation (Methode der Introvision nach Prof. A.C. Wagner, Ph.D) profitieren sowie einen Workshop zu Perspektiven der eigenen beruflichen Entwicklung wahrnehmen. Unterstützt wird das Projekt durch namhafte Hamburger Unternehmen: Otto Group, Studio Hamburg GmbH, Philips Deutschland GmbH, Unilever Deutschland GmbH, British American Tobacco Germany GmbH, Gruner+Jahr GmbH & Co. KG.

Bewerberinnen sollten überdurchschnittliche akademische Leistungen nachweisen. Bewerben können sich Diplom-, Magister- und ggf. Lehramtsstudentinnen ab dem 7. Semester, Masterstudentinnen ab dem 1. Semester sowie Doktorandinnen der EPB- und der WISO-Fakultät.

**Bewerbungsschluss ist der 7. Dezember 2009.**

Ausschreibung und Bewerbung als PDF oder unter:  
[www.expertinnen-beratungsnetz.de](http://www.expertinnen-beratungsnetz.de).

UNICA ist ein Projekt der Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring der Universität Hamburg. Die Arbeitsstelle bietet darüber hinaus Beratung und Mentoring für weibliche Nachwuchsführungskräfte anderer Disziplinen und für Frauen, die sich beruflich weiterentwickeln und vorankommen wollen.



Anzahl der Webmail-Logins pro Woche  
Quelle: RRZ/UHH

**Kontakt:**

Regionales Rechenzentrum  
der Universität Hamburg  
ServiceLine  
Schlüterstraße 70  
20146 Hamburg  
t. 040.42838 7790  
e. [rrz.serviceline@rrz.uni-hamburg.de](mailto:rrz.serviceline@rrz.uni-hamburg.de)

**Umstellung des Mailhost-Servers am 13. November 2009**

**Am Freitag, den 13. November, um 16 Uhr wird der Mailhost-Server im Regionalen Rechenzentrum auf eine neue Software umgestellt. Das betrifft alle E-Mail-Adressen, die auf @uni-hamburg.de lauten, nicht aber die auf @verw.uni-hamburg.de. Was sich durch die Umstellung der Software ändert, lesen Sie hier.**

Noch mal in Kürze zusammengefasst: Der Mailhost-Server wird am 13.11.2009 zwischen 16 und 19 Uhr nicht zur Verfügung stehen. In dieser Zeit sollten also keine Mails verschickt werden. Ab 19 Uhr kann dann wieder völlig normal mit E-Mail gearbeitet werden, allerdings stehen vorerst auf dem Server keine alten Mails zur Verfügung. Erst in den folgenden 30 Stunden werden alle Mails vom alten Datenbestand übernommen.

Benutzer, die mit einem Mailprogramm mit POP-Abruf arbeiten, haben ihre Daten natürlich ständig zur Verfügung – nämlich lokal auf ihrem PC – und bemerken von der Umstellung nichts.

**Was ist POP?** E-Mails werden auf den lokalen PC heruntergeladen und auf dem Server nach dem erfolgreichen Download gelöscht. Das hat den Vorteil, dass der alte Mailbestand auch ohne Internet-Zugang auf dem lokalen PC vorhanden ist. Nachteil ist, dass die Mails nur auf einem Rechner zur Verfügung stehen, das schränkt die mobile Nutzbarkeit ein.

**Was ist IMAP?** Die E-Mails verbleiben auf dem Mailserver, dadurch kann der Benutzer oder die Benutzerin von überall im Internet auf sie zugreifen. Das ist besonders dann von Vorteil, wenn der Benutzer an unterschiedlichen Computern auf seine E-Mails zugreifen möchte. Er wird automatisch überall seine E-Mails und auch den gleichen Datenbestand vorfinden.

Ob Ihr E-Mail-Konto mit POP oder IMAP läuft, sehen Sie, wenn Sie in den Kontoeinstellungen nachsehen, z.B. über den Menüpunkt EXTRAS (Outlook).

**Was ist POP?** E-Mails werden auf den lokalen PC heruntergeladen und auf dem Server nach dem erfolgreichen Download gelöscht. Das hat den Vorteil, dass der alte Mailbestand auch ohne Internet-Zugang auf dem lokalen PC vorhanden ist. Nachteil ist, dass die Mails nur auf einem Rechner zur Verfügung stehen, das schränkt die mobile Nutzbarkeit ein.

**Was ist IMAP?** Die E-Mails verbleiben auf dem Mailserver, dadurch kann der Benutzer oder die Benutzerin von überall im Internet auf sie zugreifen. Das ist besonders dann von Vorteil, wenn der Benutzer an unterschiedlichen Computern auf seine E-Mails zugreifen möchte. Er wird automatisch überall seine E-Mails und auch den gleichen Datenbestand vorfinden.

Ob Ihr E-Mail-Konto mit POP oder IMAP läuft, sehen Sie, wenn Sie in den Kontoeinstellungen nachsehen, z.B. über den Menüpunkt EXTRAS (Outlook).

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



### **Was ändert sich für die NutzerInnen?**

Nach der Migration werden folgende Daten nicht mehr zur Verfügung stehen:

1. Die in Webmail gespeicherte Webmail-Identität und die Webmail-Filter.
2. Eine zum Zeitpunkt der Umstellung bestehende Urlaubsnachricht.

BenutzerInnen, die mit POP-Abruf arbeiten und die Option „Mail nach Abruf auf dem Server belassen“ aktiviert haben, werden alle Mails, die auf dem Server liegen, einmalig noch einmal zugestellt bekommen. (Wenn Sie das ändern wollen, wenden Sie sich an die RRZ-Serviceline: -7790.) Sollten Sie eine andere Webmail-Identität als @uni-hamburg.de nutzen wollen, müssen Sie nach der Serverumstellung in Webmail Ihre Standardidentität neu anpassen. Eventuell in Webmail bestehende Filter oder Abwesenheitsnotizen müssen ebenfalls neu eingerichtet werden.

### **Sonstige Änderungen/Neuerungen:**

Das Quota, d.h. die Größe des Ihnen zur Verfügung stehenden Speicherplatzes, wird neu bemessen. In Zukunft steht für jedes E-Mail-Konto 1 Gbyte zur Verfügung. Wenn diese Grenze überschritten wird (was der Fall ist, wenn viele Mails mit umfangreichen Daten empfangen werden oder sehr, sehr lange nicht mehr aufgeräumt wurde), werden keine Mails mehr für den Account angenommen. Wird nicht innerhalb von fünf Tagen Platz geschaffen, bekommen die Absender ihre Mails mit der Fehlermeldung „Quota full“ zurück. Sie sollten also regelmäßig checken, wie hoch die Auslastung Ihres Kontos ist – sonst könnte es sein, dass Sie eingehende Mails nicht mehr empfangen. Die Auslastung können Sie ganz einfach durch Login in Webmail überprüfen.

Nach der Umstellung auf die neue Mailserver-Software wird auch Webmail leistungsfähiger und mit mehr Funktionen ausgestattet sein: In Webmail wird dann ein Kalender zur Verfügung stehen und ein Adressbuch mit Listenfunktion. Abwesenheitsnotizen können nach der Umstellung auf Cyrus mit einem Start- und Ende-Datum der Aktivierung versehen werden.

### **Zu den Hintergründen der Software-Umstellung**

Markus Böttger, im RRZ u.a. verantwortlich für die Mail-Systemverwaltung, erläutert, warum die Umstellung nötig wurde und was für Vorteile die neue Software Cyrus bietet:

„Wir verzeichnen seit mehreren Jahren stetig steigende Nutzerzahlen und steigenden Speicherplatzverbrauch. 2006 haben wir noch 6.000 Webmail-Logins gezählt, 2008 12.000 und heute sind wir bei 16.000, es steigt jährlich. Es gibt also eine deutliche Tendenz hin zur mobilen Nutzung der Mail-Services. Die jetzige Software ist aber nur bedingt IMAP-fähig. Die neue Software Cyrus ist in der Hinsicht viel leistungsfähiger und zuverlässiger und zudem beim studentischen Mailserver hervorragend erprobt. Cyrus ist darüber hinaus eine Open-Source-Mailsoftware, die an der Carnegie Mellon University in Pennsylvania entwickelt wurde und an vielen Hochschulen weltweit eingesetzt wird. Die Studierenden der Universität Hamburg nutzen die Software bereits seit Anfang 2007 mit sehr gutem Resultat.“

M. Böttger/Red.



**Ansprechpartnerinnen:**

Amrei Scheller  
e. [amrei.scheller@verw.uni-hamburg.de](mailto:amrei.scheller@verw.uni-hamburg.de)

Liefka Würdemann  
t. 040.42838 4205  
e. [liefka.wuerdemann@verw.uni-hamburg.de](mailto:liefka.wuerdemann@verw.uni-hamburg.de)

## Neu im Netz: Uni live! Vorlesungsverzeichnis für Studieninteressierte

**Pünktlich zum Start des Wintersemesters 2009/2010 geht Uni live! – das neue Vorlesungsverzeichnis für Studieninteressierte – online. Uni live! gibt Schülerinnen und Schülern sowie Studieninteressierten die Möglichkeit, einzelne Studiengänge bereits vor Aufnahme eines Studiums genauer kennenzulernen und ihre Studienfachentscheidung abzusichern.**

**Uni live!**, ein Angebot der Schulkooperation ([www.uni-hamburg.de/schulkooperation](http://www.uni-hamburg.de/schulkooperation)), bietet hierfür eine Auswahl an Lehrveranstaltungen der einzelnen Studienfächer an. Mehr Infos unter: [www.uni-hamburg.de/unilive](http://www.uni-hamburg.de/unilive)

### Gesucht: Lehrveranstaltungen 2010

Die Schulkooperation bittet alle für die Pflege des Vorlesungsverzeichnisse in STiNE verantwortlichen Mitarbeiter/-innen, diejenigen Lehrveranstaltungen, die sich für Studieninteressierte eignen und im Sommersemester 2010 im Programm von **Uni live!** angeboten werden können, auch unter der STiNE-Verzeichnisstruktur „Vorlesungsverzeichnis für Studieninteressierte“ unter „Allgemeine Veranstaltungen“ einzufügen. Bitte fügen Sie die Lehrveranstaltungen bzw. Kurse als Hauptverweise ein, damit auch zugehörige Veranstaltungsbeschreibungen zur Verfügung stehen. Sie können wie gewohnt entweder einzelne Lehrveranstaltungen oder ganze Kurse anbieten.

Ein Tipp für die Umsetzung: Diejenigen Veranstaltungen, die in Uni live! regelmäßig jedes Semester zu finden sein sollen, können als Kurse eingehängt werden. Die Kurse sollen idealerweise sowohl in das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester als auch in das des Wintersemesters eingebunden werden, damit die in den Kursen enthaltenen Lehrveranstaltungen in den zukünftigen Vorlesungsverzeichnissen automatisch angeboten werden.

Mit Vorschlägen und Fragen wenden Sie sich bitte direkt an:

Amrei Scheller ([amrei.scheller@verw.uni-hamburg.de](mailto:amrei.scheller@verw.uni-hamburg.de))

oder

Liefka Würdemann ([liefka.wuerdemann@verw.uni-hamburg.de](mailto:liefka.wuerdemann@verw.uni-hamburg.de))

L. Würdemann



Ein Kapuzenshirt mit UHH-Aufdruck aus der neuen Kollektion *Foto: UHHMG*

**Kontakt:**

Oliver Augustin  
Universität Hamburg Marketing  
GmbH  
Feldbrunnenstr. 9  
20148 Hamburg  
t. 040 42838-6926  
e. [shop@unishop-hh.de](mailto:shop@unishop-hh.de)  
[www.unishop-hh.de](http://www.unishop-hh.de)

**Uni-Shop startet Fair-Trade-Kampagne**

**Zum neuen Semester erscheint der Uni-Shop der Universität Hamburg in einem neuen Design und startet mit einer neuen Kampagne: Alle Shirts sind ab sofort Fair-Trade-Produkte: Sie werden aus zu 100% fair gehandelter Baumwolle gefertigt.**

**Mit den neuen UHH-Shirts will die Universität ein Zeichen für fairen Handel setzen**

Seit dem Wintersemester arbeitet der Uni-Shop zusammen mit der Firma EPONA in London, die ausschließlich Kleidung aus Baumwolle mit Fair-Trade-Zertifikat vertreibt. Fair-Trade, das heißt konkret: Die Produzenten der Baumwolle erhalten einen stabilen, von der Fairtrade Foundation ausgehandelten Preis, der sie unabhängig von den Weltmarktpreisen macht. Beim Anbau der Baumwolle in Indien wird auf Pestizide verzichtet und die Farmer werden unterstützt, in demokratischen Kooperativen zu arbeiten. Es gibt keine Zwischenhändler, die eigene Margen verlangen. Die Baumwolle wird in Indien verarbeitet und direkt nach London verschickt, wo die Shirts bedruckt werden, bevor sie an die Universität Hamburg gelangen.

**Von Studierenden für Studierende**

Das neue Design der Shirts wurde darüber hinaus in Zusammenarbeit mit Studierenden des Institute of Design in Hamburg entwickelt, die ebenso die Werbekampagne „Dein Shirt für jeden Moment“ konzipiert haben. Die Kampagne soll nicht nur neugierig machen, sondern auch die Alltags-tauglichkeit der aktuellen Kollektion unterstreichen.

**Stylish UND fair**

Die fair gehandelten T-Shirts, Polo-Shirts und Hoodys – im British Style – gibt es in unterschiedlichen Farben und diversen Schriftzügen oder Emblemen der Uni Hamburg. Im Uni-Shop finden sich zudem weitere Uni-versität-Hamburg-Artikel, wie Becher, Taschen, Brotdosen und uvm.

Der Uni-Shop verfolgt das Ziel, schon bald das komplette Shop-Sortiment auf fair gehandelte Produkte umzustellen. Übrigens ist die Universität Hamburg die einzige Hochschule neben der Universität Freiburg, die in ihrem Uni-Shop auf Fair-Trade-Produkte umgestellt hat.

Bei aller Innovation wird die gewohnt hohe Produktqualität beibehalten. Die Preise aber bleiben stabil!

**Und hier bekommen Sie unsere neuen Shirts:**

- Buchhandlungen Boysen + Mauke in der Schlüterstraße
- Heinrich-Heine-Buchhandlung in der Grindelallee
- Online auf [www.unishop-hh.de](http://www.unishop-hh.de)

O. Augustin/Red.





Foto: UHHMG

**Ansprechpartner:**

Dr. Stefan Brück  
HamburgAlumni – Das Absolventen-  
Netzwerk der Universität Hamburg  
Feldbrunnenstraße 9  
20148 Hamburg  
t. 040.428 38 61 77  
e. [hamburgalumni@uni-hamburg.de](mailto:hamburgalumni@uni-hamburg.de)  
[www.hamburgalumni.de](http://www.hamburgalumni.de)

## Neues aus dem Absolventen-Netzwerk der Universität: Plattformen und Tischrunden

**Mit rund 7.500 Mitgliedern sind sie eine der größten Gruppen der Internet-Plattform XING: die Alumni unserer Universität. Die HamburgAlumni-Community tauscht sich zu ganz persönlichen oder fachlichen Fragen aus oder lädt zu Treffen und Veranstaltungen ein.**

Auch auf der Uni-eigenen Alumni-Seite [www.hamburgalumni.de](http://www.hamburgalumni.de) soll der Mitgliederbereich allmählich ausgebaut werden und in Zukunft spezielle Angebote aller Fakultäten enthalten. Die XING-Gruppe bleibt aber ein wichtiges Kommunikationsmittel und für viele Alumni die erste Anlaufstelle.

### PROJEKT 10.000: Mitglieder werben Mitglieder

Unter dem Titel Projekt 10.000 ist aktuell eine Aktion gestartet worden, mit der das Alumni-Netzwerk weiter ausgebaut werden soll. Als Unterstützer wurde das Unternehmen Deloitte gewonnen: Für jedes neu geworbene Mitglied zahlt Deloitte einen Euro zugunsten des Hamburger Löwenhauses, das sozial benachteiligten Kindern persönlichkeitsfördernde und berufsvorbereitende Unterstützung gibt und so ihre Chancen erhöht, vielleicht selbst einmal ein Studium aufzunehmen. Zur Mitgliederwerbung aufgerufen sind nicht nur diejenigen, die bereits selbst registriert sind. Jeder Hinweis an Ehemalige auf die Plattform [www.xing.com/net/aluhh](http://www.xing.com/net/aluhh) hilft dabei, die Alumni-Basis für weitere Aktivitäten zu verbreitern – und unterstützt ganz nebenbei einen guten Zweck.

### AlumniZirkel – die neue Veranstaltungsreihe für Alumni

Aber unsere Absolventinnen und Absolventen treffen sich nicht nur im virtuellen Raum. Sehr erfolgreich verlief der Start der AlumniZirkel, einer wöchentlichen Veranstaltungsreihe zu unterschiedlichen Disziplinen und aktuellen Fragestellungen. Jeweils ab 18 Uhr treffen sich zwanzig Teilnehmende, um in einer moderierten Runde auf Grundlage eines Impulsreferates zu diskutieren, einander in einem abschließenden Get Together wieder oder neu zu begegnen – und einen Einblick in die Universität Hamburg heute zu gewinnen.

Bisher standen Themen wie Projekt- und interkulturelles Management, Motivation oder E-Learning auf dem Programm. Ziel ist es aber, einmal die ganze Fächerbreite der Universität abzubilden. Deshalb sind Vorschläge für Themen und Moderator/innen sehr willkommen. Die Teilnahme an den AlumniZirkeln steht nach Absprache auch aktiven Angehörigen der Universität offen und ist kostenlos. Die aktuellen Termine findet man auf der Website von HamburgAlumni und auf der Plattform XING.

S.Brück

## Aus der Verwaltung

Seite 16



Foto: HVV GmbH

### Ansprechpartner:

Burkhard Berndt  
Moorweidenstraße 18  
20148 Hamburg  
t. 040.42838-3598  
e. [burkhard.berndt@  
verw.uni-hamburg.de](mailto:burkhard.berndt@verw.uni-hamburg.de)

### HVV-ProfiCard-Tausch

Mit Ablauf des 30.11.2009 verlieren die Fahrkarten im HVV-Großkundenabonnement/ProfiCard ihre Gültigkeit und sind gegen neue Fahrkarten auszutauschen. Die neuen Fahrkarten können ab dem 20.11.2009 bis zum 30.11.2009 in der Zeit von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr getauscht werden.

**Freitags** besteht die Möglichkeit von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr. Die neuen Fahrkarten liegen für Sie in Raum 236 in der Moorweidenstraße 18 bereit.

Beschäftigte, die bisher noch nicht am Großkundenabonnement teilgenommen haben und an einem Einstieg interessiert sind, können die ProfiCard ebenfalls ab dem 20.11.2009 erhalten, sofern sie Beschäftigte der Freien und Hansestadt Hamburg sind.

Für Rückfragen stehen Frau Lankenau unter App. 4403, Frau Lessig-Beelte unter App. 4416 und Herr Berndt unter App. 3598 gern zur Verfügung.

## Aus der Verwaltung



Ein Schweinegrippevirus, aufgenommen von der US-Seuchenkontrollbehörde CDC

### Kontakt:

Dr. Frauke Stibane  
Leiterin Abteilung 9: Arbeitssicherheit  
und Umweltschutz  
Rothenbaumchaussee 19  
20148 Hamburg  
t. 040.428 38 6800  
e. [frauke.stibane@  
verw.uni-hamburg.de](mailto:frauke.stibane@verw.uni-hamburg.de)

### Stichwort: Pandemie-Vorsorge: Informationen zur Neuen Grippe A/H1N1

Zur Neuen Grippe A/H1A1, auch Schweinegrippe genannt, gibt es viele Fragen. Allgemeine und aktuelle Informationen sowie Antworten auf die am häufigsten gestellten Fragen wurden in einem Merkblatt „Informationen zur Neuen Grippe A/H1N1“ zusammengestellt.

Im Gesundheitsamt des Bezirksamtes Hamburg-Eimsbüttel, Grindelberg 66, 20139 Hamburg wird gegen die Neue Grippe geimpft. Geimpft wird im 3. Stock in Raum 350/353 montags bis freitags in der Zeit von 08.00 bis 11.00 Uhr und von 13.00 bis 16.00 Uhr.

Sollte dieses Gesundheitsamt für Sie nicht in Frage kommen, können Sie sich bei jedem anderen Gesundheitsamt impfen lassen. Die entsprechenden Informationen finden Sie hier.

[Merkblatt „Information zur Neuen Grippe H1N“ \(PDF\)](#)

Veranstaltungen

Seite 17



**Ansprechpartnerin:**

Dr. Claudine Hartau  
Persönliche Referentin VP/F  
t. 040.428 38 – 5293  
e. [claudine.hartau@uni-hamburg.de](mailto:claudine.hartau@uni-hamburg.de)

**VI. Konferenztag Studium und Lehre und Campus Innovation**

**Am 26. und 27. November findet der VI. Konferenztag Studium und Lehre statt, wie schon im Vorjahr gemeinsam mit der Campus Innovation des Multimedia Kontors Hamburg. Die Konferenztage, die seit 2006 halbjährlich stattfinden, sind ein wichtiges Informationsforum, auf dem die aktuellen Themen im Reformprozess von Studium und Lehre an der Universität Hamburg diskutiert werden.**

Im Zentrum der diesjährigen Veranstaltung steht die Frage, welchen Beitrag elektronische Prozesse und die gezielte Unterstützung durch IT-Verfahren bei der Bewältigung der reformbezogenen neuen Herausforderungen leisten können. Neben Erfahrungsberichten zum Stand der Reorganisation des Studiengangsmanagements stehen auch die Implementierung von Campus-Management-Systemen, die Revision der Bachelor-Studiengänge, die Evaluation der Lehre, die Auswertung der Absolventenbefragung und Ergebnisse der Befragung der Lehrenden zur Nutzung von STiNE auf dem Programm.

Campus Innovation (mit dem Schwerpunkt digitale Hochschule) und der Konferenztag Studium und Lehre bilden thematisch insofern eine hervorragende Symbiose, da die zunehmende Konvergenz von IT in der Lehre sowie in Verwaltung und Hochschulmanagement stark an Bedeutung gewinnt.

In drei parallelen Tracks, „eLearning“, „Studium und Lehre“ und „eCampus“ diskutiert die gemeinsame Veranstaltung die Anforderungen und Handlungsbedarfe bezüglich der (Neu-)Ausrichtung von Hochschulen in der nächsten und weiteren Zukunft.

Als Keynote-Speakers konnten in diesem Jahr Rolf SCHULMEISTER (Universität Hamburg), Helmut KRCMAR (Technische Universität München), Hans-Joachim POPP (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V.) und Gabi REINMANN (Universität Augsburg) gewonnen werden.

Die Doppelveranstaltung findet im Curio-Haus an der Rothenbaumchaussee statt, ganz in Campusnähe. Anmeldung und nähere Informationen finden Sie unter: <http://www.info.stine.uni-hamburg.de/sul6/> und <http://www.campus-innovation.de/programm>.

**Für Mitglieder der Universität Hamburg ist die Teilnahme kostenlos.**



UNIVERSITÄTS-GESELLSCHAFT HAMBURG

**Ansprechpartnerin:**

Birgit Koscielny  
Geschäftsführung

t. 040 - 44 73 27

e. [uni-gesellschaft-hh@uni-hamburg.de](mailto:uni-gesellschaft-hh@uni-hamburg.de)

[uni-hamburg.de](http://www.uni-hamburg.de)

[http:// www.uni-gesellschaft-hh.de/  
index.php](http://www.uni-gesellschaft-hh.de/index.php)

## Einladung zur Podiumsdiskussion: Die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge. Eine Zwischenbilanz

**Die erste Phase der Bologna-Reform ist weitgehend abgeschlossen, die zweistufigen Studiengänge sind allerorten eingeführt. Nun geht es an die Nachbesserung. Das Thema ist derzeit virulent und natürlich gibt es auf das Thema „Reform der Reform“ unterschiedliche Perspektiven. Deshalb hat die Universitäts-Gesellschaft Hamburg verschiedene bundesweite und Hamburger Akteure zu einer Podiumsdiskussion am 25. November eingeladen.**

In einem Einführungsreferat wird der Generalsekretär der Hochschulrektorenkonferenz, Dr. Thomas KATHÖFER, über den Stand des Bologna-Prozesses in Deutschland und die Kritik an der Umsetzung der Bachelor- und Master-Studiengängen informieren. Auf dem Podium werden anschließend Christian VOIGT, Director Personnel Services, Tchibo GmbH, Prof. Dr. Eva ARNOLD, Prodekanin Studium und Lehre der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft der Universität Hamburg, und Aleksandra SZYMANSKI, Vorstand des ASTA der Universität Hamburg, diskutieren. Sie werden ihre Erfahrungen mit den neuen Studiengängen und den Abschlüssen einbringen und aus ihrer Sicht notwendige Veränderungen benennen.

Vor zehn Jahren haben 29 europäische Bildungsminister in Bologna eine Erklärung unterzeichnet, mit der ein einheitliches europäisches Hochschulwesen geschaffen werden soll. Vorrangiges Ziel ist die Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Hochschulsystems. Nachdem nun in Deutschland Bachelor- und Master-Studiengänge flächendeckend eingeführt wurden, wird allenthalben Kritik an der Durchführung und an den Abschlüssen geübt, am deutlichsten vernehmbar bei dem studentischen Streik im Sommer 2009.

Ende Oktober hat sich auch die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) intensiv mit dem Thema „Reform der Reform“ auseinandergesetzt. HRK-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel forderte abschließend die Länder auf, den bisherigen Erfahrungen mit der Bologna-Reform Rechnung zu tragen und einige der rechtlichen Regelungen zu korrigieren, um damit die Bestrebungen der Hochschulen zu flankieren. Grund genug also für eine Zwischenbilanz.

Die Universitäts-Gesellschaft Hamburg lädt daher zur

**Podiumsdiskussion**

**am 25. November 2009, 18.30 – 20 Uhr**

im Hörsaal B (Agathe-Lasch-Hörsaal)

im Hauptgebäude der Universität, Edmund-Siemers-Allee 1 ein.

Zu der Veranstaltung sind Angehörige der Universität Hamburg und Hamburger Bürgerinnen und Bürger eingeladen. Sie haben die Möglichkeit zu reger Beteiligung an der Diskussion, die von dem Vorsitzenden der Universitäts-Gesellschaft Hamburg, Dr. Peter Schäfer, geleitet wird.



**Kontakt:**

Institut für Weiterbildung e.V.  
Öffentlichkeitsarbeit  
Heike Klopsch  
t. 040.42838-6128  
e. [Heike.Klopsch@wiso.uni-hamburg.de](mailto:Heike.Klopsch@wiso.uni-hamburg.de)

**Einladung zur 15. Langen Nacht der Weiterbildung**

**Unter dem Motto „Die Magie der Weiterbildung“ präsentiert das Institut für Weiterbildung an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg am 27. November ab 18.30 Uhr in einer langen Nacht der Weiterbildung die berufsbegleitend organisierten Studiengänge des Instituts. Interessierte sind herzlich eingeladen.**

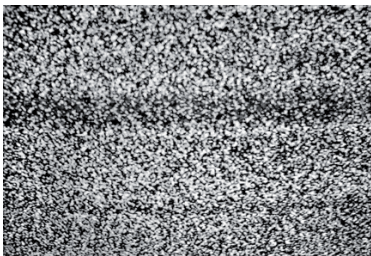
Das Institut für Weiterbildung e.V. an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg organisiert seit vielen Jahren erfolgreich die Kontaktstudiengänge **Kultur – Bildung – Medien, Sozial- und Gesundheitsmanagement** sowie **Betrieb – Wirtschaft – Management**. Darüber hinaus werden der berufsbegleitend organisierte Masterstudiengang **MBA Gesundheitsmanagement** sowie der **M.A. Kriminologie** angeboten und seit Neuestem eine **Zusatzausbildung in Kommunikationspsychologie** (Schulz von Thun Institut für Kommunikation).

Ausführliches Programm und Anmeldung:

Institut für Weiterbildung  
an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften  
der Universität Hamburg

Heike Klopsch  
t. 040.42838-6128  
[www.wiso.uni-hamburg.de/weiterbildung](http://www.wiso.uni-hamburg.de/weiterbildung)

**UNI | KURZMELDUNGEN**



White noise

Foto: firutin (CC)

**+++ Humboldt-Professur für die Medizinische Fakultät der Universität Hamburg +++**

+++ Humboldt-Professur für die Medizinische Fakultät der Universität Hamburg: Der Neurobiologe Prof. Dr. Joachim Herz erhält den höchstdotierten internationalen Forschungspreis Deutschlands und wechselt nach dem erfolgreichen Abschluss der Berufungsverhandlungen als Department-Direktor ans Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg (ZMNH) des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE). [Mehr...](#) +++





Prof. Dr. Friedemann Schulz von Thun  
Foto: privat

**Kontakt:**

Schulz von Thun-Institut für  
Kommunikation  
c/o Universität Hamburg  
Fakultät 4 – Fachbereich Psychologie  
Beratung und Training  
Von-Melle-Park 5  
20146 Hamburg  
t. 040.42838 5485  
e. [zpk@uni-hamburg.de](mailto:zpk@uni-hamburg.de)

**Interview mit Prof. Dr. Schulz von Thun**

**„Was ich noch zu sagen hätte“ – mit diesen Worten kündigte Prof. Dr. Schulz von Thun seinen Abschiedsvortrag an der Universität an. Geladen hatte er am 23. Oktober ins Audimax, das schließlich aus allen Nähten platzte. 42 Jahre an der Universität ließ er Revue passieren: Es wurde ein amüsanter, aber auch trauriger Abschied. Wir haben die Gelegenheit genutzt, um Prof. Schulz von Thun nach ganz persönlichen Eindrücken seiner Geschichte an der Universität zu befragen.**

*Herr Schulz von Thun, es war eine sehr bewegende Abschiedsvorlesung, die Sie im Audimax am 23. Oktober gehalten haben. Sie haben 42 Jahre an der Universität verbracht, zuerst als Student, dann als wissenschaftlicher Mitarbeiter und später als Professor des Fachbereichs Psychologie. Sie haben in dieser Zeit viel erreicht und mehrere Bücher geschrieben, die Millionenaufgaben erreichten und zu Standardwerken der Angewandten Kommunikationspsychologie wurden. Mit welchen Gefühlen verlassen Sie jetzt die Universität?*

Mit vielen Gefühlen zugleich: Einerseits bin ich heilfroh, gewissen unerträglichen Zuständen zu entkommen (Raumnot, unwirtliche Zustände im Wiwi-Bunker, Administrationszumutungen...); andererseits habe ich das Gefühl, die Kolleginnen und Kollegen in großer Not im Fachbereich Psychologie im Stich zu lassen; dann gibt es Wehmut, dass meine Stelle nicht so wiederbesetzt wird, dass die Psychologie zwischenmenschlicher Kommunikation als Hamburgensie fortgesetzt werden kann; ein wenig Stolz auf meine wissenschaftliche Hinterlassenschaft und vor allem große Dankbarkeit dafür, dass ich hier als Wissenschaftler und Mensch aufblühen konnte und für die wunderbare Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen..., mit einigen besonders.

*Was werden Sie am meisten an der Universität vermissen?*

Wahrscheinlich die Studentinnen und Studenten! Wir Uni-Dozenten sind sehr privilegiert, dass unsere „Zielgruppe“ ganz überwiegend intelligent, engagiert, aufgeschlossen und z.T. kontaktfähig ist. Manch Lehrer/Sozialarbeiter müsste uns beneiden.

*Sie haben früh Ihre Forschung in die Praxis getragen, haben zum Beispiel in den 70ern Kommunikationstraining für Führungskräfte bei der BP durchgeführt. Was war hierzu der Anlass, warum gab es hier besonderen Bedarf?*

Mein Lehrer Reinhard Tausch hatte Ende der sechziger Jahre einen aufregenden Befund veröffentlicht: Lehrer, Eltern und Pädagoginnen benehmen sich gegenüber Kindern und Jugendlichen zum großen Teil wenig respektvoll und überaus bevormundend – so könne hierzulande keine demokratisch-partnerschaftliche Haltung im Miteinander wachsen. Da meldete sich die BP: Ihre Führungskräfte wären ebenfalls noch von der alten Schule, das Obrigkeitsdenken würde eine zeitgemäße Kooperation behindern. Ob wir solche Trainingskurse, die für Lehrer und Eltern konzipiert waren, auch für ihre Führungskräfte anbieten könnten?

Die Erkenntnisse der Psychologie sind häufig von der Art, dass ihre Umsetzung eine menschliche Herausforderung darstellt: Das Wissen allein nützt wenig, es ist nicht technisch umsetzbar.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*





## Interview

Seite 19

Sondern der anwendungswillige Mensch muss hineinwachsen in die Erkenntnis, so dass Wissen sich in Können verwandelt. Dafür haben wir Seminare angeboten, in denen Kopf, Herz und Hand gleichermaßen angesprochen waren: Aufklärung, Training und Selbsterfahrung/ Persönlichkeitsentwicklung.

*Worauf kommt es für Sie bei der Kommunikation im beruflichen Kontext/in hierarchisch strukturierten Arbeitsumgebungen besonders an?*

Dass Steuerung und Verständigung, Sach- und Beziehungsebene, Professionalität und Menschlichkeit, Rollenbewusstsein und Partnerschaftlichkeit auf Augenhöhe, „klare Ansage“ und aufgeschlossenes Hinhören – dass all diese Gegensätze erkannt werden als Prinzipien, die einander ergänzen und die ein ausbalanciertes Fähigkeitsprofil erfordern, besonders für Führungskräfte. Das eine jeweils ohne das andere ist „Murks“.

*Hat sich seither etwas an der Kommunikationskultur in großen Unternehmen geändert? Haben sich die Probleme heute gewandelt?*

Doch, da hat sich viel geändert. Nicht immer und überall, und zuweilen gibt es barbarische Rückfälle. Aber das Bewusstsein, dass in Organisationen auch die (zwischen-)menschliche Ebene berücksichtigt und sorgsam gehandhabt werden will, das hat sich herumgesprochen. Bei aller notwendigen Ergebnisorientierung ist das Bewusstsein und die Sensibilität für Prozesse gewachsen. Z.B. das Wort „Teamentwicklung“ gab es in den siebziger Jahren noch nicht – und „Feedback“ war auch ganz neu...

*Die Erfahrung bei der BP gab dann den Impuls für Ihre weitere Forschungstätigkeit in der Kommunikationspsychologie und den Aufbau des Schwerpunkts „Beratung und Training“ an der Universität. Worin unterscheidet sich das von Prof. Redlich und Ihnen entwickelte Konzept von anderen (Lehr-)Ansätzen? Worauf sind Sie in diesem Zusammenhang besonders stolz?*

Für uns zentral ist die Idee „To give Psychology away“: Psychologische Erkenntnisse müssen in die Praxis getragen werden – und es reicht dafür nicht aus, etwas zu „wissen“. Unserem Verständnis nach ist die Vermittlung von Psychologie eine Kunstgattung sui generis, die besonderer Fähigkeiten bedarf, so dass Wissenschaft und Mensch sich in stimmiger Weise aufeinander zubewegen können. Im Anwendungsschwerpunkt „Beratung und Training“ geht es genau um diese Kunst der Vermittlung. Und es geht von Anfang an um die Verbindung von Kopf, Herz und Hand. Ich durfte den Eindruck gewinnen, dass unsere Diplompsychologinnen und -gen in der Praxis sehr

gut gelandet sind und dass ihr Wirken dort von Sinn und Segen ist. Darauf darf man etwas stolz sein, auch wenn manche Weiterbildung erst nach dem Examen beginnt (und beginnen sollte). – Dass der Professor sich auch als Trainer und Coach begreift, ist für unsere Ausbildung essentiell.

*In Ihrem letzten Buch haben Sie das Modell vom „Inneren Team“ entwickelt. Dabei geht es um inneres Konfliktmanagement bei schwierigen Entscheidungen. Damit würdigen Sie im Grunde die Pluralität der Stimmen und Gefühle, die wir manchmal in uns tragen. Wieso können wir besser kommunizieren, wenn wir widerstreitende Gefühle in uns identifizieren?*

Plakativ gesagt: Wer sich selbst versteht, kommuniziert besser! Ein klares Selbstverständnis, eine achtsame Selbstempathie sind allerdings gar nicht leicht zu erreichen. Der Mensch ist mit sich selber nicht ein Herz und eine Seele, es gibt in fast allen Situationen des Lebens viele innere Wortmelder, die miteinander, durcheinander und gegeneinander agieren. Mit diesem „zerstrittenen Haufen“ in der Kommunikation und überhaupt im Leben eine klare Linie zu finden, das erfordert sowohl Sensibilität als auch Führung durch den „Chef“.

Die gute Nachricht: Es ist menschenmöglich, aus der Not (der Pluralität und Uneinigkeit) eine Tugend zu machen: die Kräfte zu vereinen, die Weisheit der einzelnen Wortmelder zu integrieren und die innere Vielfalt für Synergien zu nutzen. „Exzellenz ist vernetzte Vielfalt“ heißt es im Leitbild der Universität. Das gilt auch für Individuen. Es ergibt sich daraus aber auch die folgenreichere Erkenntnis, dass eine bessere Kommunikation nicht allein durch Training erreichbar ist, sondern auch eine Auseinandersetzung mit dem inneren Menschen erfordert. Dass die Selbstklärung eine so wichtige Rolle spielt, wusste der frischgebackene Diplompsychologe von 1971, der als „Trainer“ die Bühne betrat, noch nicht.

*Sie haben in Ihrer Abschiedsveranstaltung Ihre Arbeit Revue passieren lassen, dabei auch ein gutes Stück Geschichte der Universität reflektiert. Als Student haben Sie die legendäre Besetzung des Audimax miterlebt, Sie selbst sind in den 70ern zum Professor berufen worden, heute haben Sie sich wiederum im Audimax vor einem vollen Auditorium verabschiedet. Wie war das für Sie?*

Dass Audimax 1+2 bis auf den letzten Platz voll sind, das war, was die Psychologie betrifft, zuletzt bei der Ehrendoktorfeier für Ruth Cohn 1979 der Fall.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



## Interview

Seite 20

Diese meine Abschiedsveranstaltung war für mich überaus bewegend – sie geriet daher emotionaler, als ich geplant hatte (ich war wild entschlossen, die Fassung zu bewahren!). 42 Jahre waren eine lange Zeit!

*Wie schauen Sie auf diese bewegte Geschichte zurück?*

Seit 1967, meinem ersten Semester, ist viel passiert: die Auseinandersetzung (auch innere Auseinandersetzung) mit den „Linken“, die uns klug gelehrt hatten, Wissenschaft auch im Systemzusammenhang der Gesellschaft zu begreifen (und gleichzeitig sehr unklug die Indikation für eine Revolution ausgemacht hatten). Dann sehr nachdrücklich die Kritik an einer Mainstream-Psychologie, die mehr Sorge um ihre „Wissenschaftlichkeit“ als um ihre Bedeutsamkeit für das Leben in dieser Zeit hatte. Das Aufkommen der Humanistischen Psychologie, die therapeutisch akzentuiert war und die Selbstverwirklichung des Menschen postulierte. Damit verbunden war eine Kultur der Nähe, des sich Duzens mit den Studierenden: Partnerschaft statt Hierarchie (inzwischen hat sich das wieder eingependelt – wir wissen auch den Wert der Distanz und des klaren Rollenbewusstseins wieder zu schätzen, aber um das allzu Steife zu entkrampfen, war dies wohl eine heilsame Zwischenphase).

Die Forschungen von Reinhard Tausch, dass in Erziehung und Unterricht neben allen inhaltlichen und curricularen Fragen vor allem die Art des Miteinander-Umgehens darüber entscheidet, wie die seelische Entwicklung gelingen oder misslingen kann. Dann die zeitgeistentsprechende Veränderung der Psychologie-Studierenden etwa seit 1985: Die einseitige soziale Orientierung (für die Schwachen und Benachteiligten) wurde abgelöst durch eine zunehmende Öffnung für die Wirtschaft als mögliches Betätigungsfeld. Sie wurden nun weniger kritisch, dafür netter und kooperativer („Kooperation statt Klassenkampf“), auch aufgeschlossener für das Studienangebot. Die jahrelangen nervigen und geisttötenden Störungen der Großvorlesungen durch eine sog. Marxistische Gruppe fanden 1989 ein abruptes Ende. Endlich dann die Beachtung und Aufwertung von Lehre und Weiterbildung an der Universität. Zum Thema „Verbesserung der Lehre“ hatte ich manch gute Kooperation mit dem damals neuen Präsidenten Lüthje. Und der Fischer-Appelt-Preis wurde jährlich verliehen, auch einmal an meinen Kollegen Alexander Redlich. In der Weiterbildung wurde die „Zusatzausbildung Kommunikationspsychologie“ (ZKP) ein großer Erfolg – und ist es bis heute. Nun vollzieht sich ein nahezu vollständiger Generationswechsel: Die Alten sind fast alle ausgeschieden, die Neuen nur zum Teil schon da. Als ich anfang zu

studieren, war die Psychologie durch das „Triumvirat“ Hofstätter –Pawlik–Tausch geprägt. Es gab keine einzige Frau unter den Professoren. Heute haben wir ein „Triumfeminat“ Bamberg, Oettingen, Röder in den drei Schwerpunktprofessuren. Man darf hoffnungsvoll und gespannt sein.

*Was wünschen Sie der Universität für die kommende Phase?*

Dass neben Forschung und Lehre die „Bildung“ als dritte Aufgabe nicht nur über dem Portal des Hauptgebäudes steht, sondern dass dies vorrangig im Blick und für die anstehenden Innovationen handlungsleitend bleibt. Dass die Universität ein Ort bleibt und wird, wo die Studierenden nicht nur Wissen für die Klausuren anhäufen, sondern ganzheitlich in ihrer geistigen Menschwerdung gefördert und gefordert werden. Dass die Uni nicht nur kurzfristige Verwertbarkeit bedient (das durchaus auch!), sondern sich als Ort versteht, wo über die Bewahrung der Schöpfung und der humanen Entwicklung von Demokratie und Gesellschaft ernsthaft und klug nachgedacht wird. Dass sie einen ebenso zielstrebig/professionellen und dialogfähigen Präsidenten (oder Präsidentin) bekommt, womöglich sogar ohne „Headhunter“? Und dass sie in zehn Jahren zum Stolz aller Hamburger ihr 100-jähriges Jubiläum feiern kann und die Mönckebergstraße dafür gesperrt werden muss!

*Und was haben Sie sich für die Zukunft vorgenommen?*

Ich habe ein „Schulz von Thun-Institut für Kommunikation“ gegründet mit neuen Räumen in der Warburgstraße am Dammtor und möchte weiterhin Beratung, Aus- und Weiterbildung in Kommunikationspsychologie anbieten, sowohl für die Wirtschaft, als auch für Privatleute und im Nonprofit-Bereich. Die Zusatzausbildung Kommunikationspsychologie (ZKP) wird es für Absolventen aller Fachbereiche weiterhin geben, in Kooperation mit dem Verein für Weiterbildung e.V. an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, mit Universitätszertifikat. All das in enger Zusammenarbeit mit meinen Kollegen aus dem „Arbeitskreis Kommunikation und Klärungshilfe“. Auch eine Vorlesungsreihe für Führungskräfte und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zur zwischenmenschlichen Kommunikation habe ich im Kopf. Jetzt habe ich so viel gelernt, dass ich es gern noch eine Weile weitergeben möchte. Möge die gute Balance von Produktivität und Geruhsamkeit gelingen!

*Herr Schulz von Thun, haben Sie vielen Dank für das Gespräch!*

Die Aufzeichnung des Vortrags am 23. Oktober 2009 finden Sie auf [Lecture2Go...](#)